



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Umschlag-Anzeigenpreise: Mitglieder zahlen für die erste Seite (nur ungeteilt) 500 M., die übrigen Seiten 1/4, 250 M., 1/4 130 M., 1/4 65 M. — Für Nichtmitglieder betragen die Preise 850 M., 750 M., 400 M. und 205 M. im Illustrierten Teil: Mitgl. 1/4 Seite 400 M., 1/4 Seite 210 M., 1/4 Seite 110 M. Nichtmitgl. 1/4 Seite 650 M., 1/4 Seite 350 M., 1/4 Seite 180 M. Auf alle Preise werden 25% Tenerungszuschlag erhoben. Kleinere An-

zeichen als viertelseitige sind auf dem Umschlag und im illustrierten Teil unzulässig. Rabatt wird nicht gewährt. Beiderseitiger Erfüllungsort Leipzig. Beilagen: Weißer Bestellzettelbogen, monatliches Verzeichnis der Verlagsfirmen, die ihre Werke mit Tenerungszuschlägen liefern usw., halbmonatliches Verzeichnis der zur Zeit verlangten Neuigkeiten. (Grüne Liste.) Sonstige Beilagen werden nicht angenommen.

Rationierung d. Börsenblatttraumes, sowie Preissteigerungen, auch ohne besond. Mitteilung im Einzelfall jederzeit vorbehalten.

Eigenum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 235.

Leipzig, Freitag den 7. Oktober 1921.

88. Jahrgang.

Ende Oktober erscheint von Georg Michaelis, dem Kanzler des Jahres 1917, im ersten Zehntausend:



Für Staat und Volk

Eine Lebensgeschichte von Georg Michaelis

Geleitwort. Kindheit (geb. 8.9.1857 in Haynau). Die Familie Michaelis. Die mütterliche Familie. Schülerzeit 1863–1876. Studienjahre 1876–1879. Die erste Beamtenzeit 1879–1885. Als Hochschullehrer in Japan 1885–1890. Im eigenen Heim. Rheinland 1891–1895 Westfalen 1895–1900. Schlesien 1900–1909. Im Finanzministerium 1909–1915. Als Ernährungskommissar im Kriege 1915–1917. Reichskanzlerzeit 1917. Der Kaiser. Pommern 1918–1919 Saarow in der Mark 1915–1917. Mit einem Bildnis des Verfassers. Umfang 460 Großkotavseiten. Einband von S. S. Ebmcke

In Halbleinen 48 Mark

Religion und Politik: weite Strecken der Weltgeschichte sind beherrscht von der Unversöhnlichkeit dieser Gegenseite. Wo immer die Religion mit dem Anspruch auftaute, zur Regelung der irdischen Machtverhältnisse befugt zu sein, verlor sie zuletzt ihren Sinn und sich selbst, und wo immer eine Politik zu dem Mittel griff, die Religion in den Dienst ihrer Zwecke zu stellen, konnte es nur geschehen, wenn der innerste Kern der Religion zuletzt nicht unangestastet blieb. Religion und Politik: es ist ein Zwiespalt da, den keine philosophische und theologische Begriffskunst hinwegdrücken kann. Alle großen politischen Führer haben ihn in den höchsten Augenblicken ihrer Erkenntnisarbeit gefühlt und im Bewußtsein dieses Zwiespaltes gehandelt; und alle tiefen religiösen Geister haben, wenn ihnen dieser Zwiespalt aufging, sich nur immer mehr auf das Letzte und Elementarste der Religion besonnen. — Vor unseren Augen entrollt sich nun eine Lebensgeschichte, in der dieser uralte Zwiespalt wieder einmal zum Austrag gekommen ist. Georg Michaelis kommt aus einer alten Beamtenfamilie mit lebendig-religiösen Traditionen. In seiner ungewöhnlichen Laufbahn hat es nicht an Konflikten gefehlt, die den Gegensatz zwischen den Konsequenzen eines religiösen Denkens und Handelns und den gepflegten Formen einer politischen Gesellschaft fühlbar machen. Trotzdem wurde er in die höchsten Staatsämter berufen. Aber gerade hier kam die ungeahnte Steigerung der Konflikte. Das religiöse Gewissen sah sich vor Hauptentscheidungen gestellt, und es kam zu dem Ende der Kanzlerschaft nach hundertjähriger Amtsführung. Heute leitet Michaelis nun im Einklang mit seiner inneren Bestimmung in Saarow am Scharmützelsee das große deutsche sozialstudentische Hilfswerk. Seine Aufzeichnungen sind ein geschichtliches Dokument zu der Frage „Religion und Politik“. Sie möchten nicht als Kriegserinnerungsbuch aufgenommen werden, sondern als eine in den Weltteilen sich abspielende, aus vielen farbigen Einzelheiten bestehende, doch unter großen Gesichtspunkten sich bewegende Lebensgeschichte.

(Z)

Erscheint im Furche-Verlag: Berlin